

Ausgabe 2/2023

WIR  
KÄMPFEN  
FÜR DAS  
SCHÖNE.

GLOBAL 2000



# GLOBAL NEWS

**WAHRHAFT  
NAHRHAFT**

gesunde Lebensmittel aus der Natur

# EDITORIAL



**Liebe Unterstützerin, lieber Unterstützer,**  
gehören Sie zu den Menschen, die im Augenblick leben und lieber das Heute genießen, weil das Morgen sowieso ungewiss ist? Oder grübeln Sie eher darüber nach, was die Zukunft bringen wird und machen sich Sorgen um Ihre Nachkommen? Meine Kollegin

Barbara Studeny hat sich mit den Auswirkungen der Klimakrise auf unser Gemüt beschäftigt. Einblicke ins Seelenleben der Befragten verrät sie ab Seite 5. Und sie freut sich auf Ihre Zuschriften.

Den Fokus haben wir übrigens in diesem Heft ganz aufs Essen gelegt. Haben Sie gewusst, dass die leuchtende Farbe der Orangen von den Temperaturunterschieden zwischen Tag und Nacht abhängt? Noch mehr interessante Fakten über die Schönheit unserer Obst- und Gemüse-  
liebhaber erfahren Sie ab Seite 10. Außerdem haben wir Pestizide analysiert und die Ergebnisse für Sie zusammengefasst und wir sind der EU-Kommission auf die Schliche gekommen. Wir sagen der konzerngesteuerten EU-Politik den Kampf an. Sind Sie dabei?

Und wenn Sie noch keinen Urlaub gebucht haben, finden Sie hier Tipps zum nachhaltigen und kostengünstigen Sommer- und Herbstgenuss abseits von zuhause.

**Noch eine Neuigkeit. Nach zwei Jahren corona- und kriegsbedingter Pause gibt es heuer erstmals wieder Erholungsaufenthalte für unsere kleinen Schützlinge aus der Ukraine. Danke, dass Sie den Kindern weiterhin die Treue halten.**

Einen möglichst unbeschwerten Sommer wünscht Ihnen von Herzen

Ihre Astrid Breit

Chefredaktion, [globalnews@global2000.at](mailto:globalnews@global2000.at)

# INHALT

<b>GLOBAL AKTUELL</b>	<b>3</b>
<b>KLIMA &amp; ENERGIE</b>	
<b>MVS: Mut tut gut!</b>	<b>4</b>
Wir machen Schüler:innen Mut, selbst aktiv zu werden.	
<b>Klimaangst: Was macht die Klimakrise mit uns?</b>	<b>5</b>
Über die emotionalen Auswirkungen der Klimakrise.	
<b>Schon im Sommer an den Winter denken</b>	<b>6</b>
... und von den hohen Förderungen profitieren.	
<b>Promis für den Neustart</b>	<b>7</b>
Unsere Klima-Allianz hat prominente Unterstützer:innen gewonnen.	
<b>ANTIATOM</b>	
<b>Beamer auf Mochovce</b>	<b>8</b>
Das AKW ist in Betrieb und wir sind mit der Kribo in Kontakt.	
<b>PROJEKT TSCHERNOBYL-KINDER</b>	
<b>Von der Familie getrennt</b>	<b>9</b>
Wir haben mit einer ukrainischen Mutter gesprochen, die seit über einem Jahr in Österreich lebt.	
<b>SCHWERPUNKT ERNÄHRUNG &amp; LANDWIRTSCHAFT</b>	
<b>Schönheit hat ihren Preis</b>	<b>10</b>
Auch im Falle von Obst & Gemüse.	
<b>Wenn Gift auf Essen trifft</b>	<b>12</b>
Wir haben Pestizide verglichen und Irrglauben widerlegt.	
<b>Auf die Schliche gekommen</b>	<b>14</b>
GLOBAL 2000 sagt konzerngesteuerter Gesetzgebung den Kampf an.	
<b>RESSOURCEN</b>	
<b>Slow travel</b>	<b>16</b>
Mira Nograsedk erzählt von ihrem nachhaltigen Urlaub am Gardasee.	
<b>Zu Besuch bei der Voestalpine</b>	<b>18</b>
Was die Stahlproduktion mit dem Lieferkettengesetz zu tun hat.	
<b>GLOBAL 2000-AKTIVE</b>	
<b>Haushalt ohne Gift?</b>	<b>20</b>
Eine gesunde & schadstoffarme Umwelt in den eigenen vier Wänden.	
<b>Yalla: Auf geht's!</b>	<b>21</b>
Umweltbildung für junge Migrant:innen.	
<b>SERVICE</b>	
<b>Den Bienen dienen</b>	<b>22</b>
Schützen Sie mit uns die Bienen und damit gleichzeitig die Artenvielfalt.	
<b>Urlaub, aber nachhaltig</b>	<b>23</b>
Wir haben Tipps für Sie, wie Sie das unter einen Hut bringen.	

IMPRESSUM: MedieninhaberIn, EigentümerIn, HerausgeberIn, für den Inhalt verantwortlich: Umweltschutzorganisation GLOBAL 2000, ZVR: 593514598, Neustiftgasse 36, 1070 Wien, Tel. (01) 812 57 30, Fax (01) 812 57 28, E-Mail: [office@global2000.at](mailto:office@global2000.at), [www.global2000.at](http://www.global2000.at), Geschäftsführung: René Fischer und Agnes Zauner – Vorstand: Miriam Bahn, Dominik Linhard, Nikolai Miron, Filip Paspalj, Barbara Studeny, Daniela Unterholzner, Vereinszweck: GLOBAL 2000 ist eine unabhängige österreichische Umweltschutzorganisation. Als Mitglied des internationalen Umweltnetzwerks Friends of the Earth arbeitet GLOBAL 2000 seit 1982 zu brisanten gesellschaftlichen Themen und deckt deren mögliche Gefahren für Mensch und Umwelt auf. Blattlinie: GLOBAL NEWS ist das Spender:innen-Magazin von GLOBAL 2000. Die Umweltzeitschrift erscheint vierteljährlich mit einer Auflage von jeweils rund 31.000 Stück und berichtet über umweltrelevante Themen und die Arbeit von GLOBAL 2000. – Bankverbindung: Erste Bank IBAN AT242011182220844701 – Verlegerin: GLOBAL 2000 VerlagsgmbH, Neustiftgasse 36, 1070 Wien, Tel. (01)812 57 30, Fax (01) 812 57 28 – Chefredaktion: Astrid Breit – Lektorat: Carin Unterkircher – Layout: Katharina Pichler – Bildbearbeitung: Stephan Wyckoff, Bildquellen: Stephan Wyckoff/S.2\_Portrait A. Breit/S.4\_Portrait B. Studeny/S.8\_Portrait R. Uhrig/S.10\_Portraits M. Ninaus & C. Meixner/S.21\_Portrait R. Rohrmoser, Calin Stan\_shutterstock/S.3 oben\_Straße im Wald, ConvertKit\_unsplash/S.3 unten\_Podcast, Simon Maage\_unsplash/S.4 unten\_Mut tut gut, Alexandra Gorn\_unsplash/S.5 oben\_Klimaangst, Irena Maslova\_shutterstock/S.6\_nachhaltig Heizen, Ground Picture\_shutterstock/S.7 oben\_Neustart Klima, Thomas Schrammel ÖSV/S.7\_Julian Schütter, Just/S.7\_Gerhard Oswald, Severin Koller/S.7\_Susi Stach, Lukas Beck/S.7\_Josef Zotter, Andreas Tischler/S.7\_Hilde Dalik & Michael Ostrowski, Christopher Glanzl/S.8\_Beameraktion Mochovce/S.14 oben links\_B. Reisenberger auf Gentechnik-Aktion/S.19 unten\_Aktion „Konzerne in die Fairantwortung“, Africa Studio\_shutterstock/S.9 unten\_Herzstethoskop, Vera Petrunina\_shutterstock/S.10 oben\_perfektes Obst, Marina Lohrbach\_shutterstock/S.11 unten\_natürliches Obst & Gemüse, Fotokostic\_shutterstock/S.12 u. 13 oben\_Traktor sprüht Pestizide, Pixelbliss\_shutterstock/S.13 unten\_Bioanbau, conejota\_shutterstock/S.14 u.15 Obst & Gemüse unter der Lupe, Mira Nograsedk/S.16 u.17\_Reisefotos Gardasee/S.20\_Portrait C. Hanauer, Josefine Hüttisch/S.18 oben\_Besuch bei der Voestalpine, Patrick Perkins\_unsplash/S.20 oben\_natürlich Wohnen, Prostock-studio\_shutterstock/S.20 unten\_Zero Waste, CrispyPork\_shutterstock/S.23\_nachhaltig Reisen, Cover: Caju Gomes\_unsplash/Mädchen mit Wassermelone – Druck: Druckerei Janetschek GmbH, A-3860 Heidenreichstein, Ausgezeichnet mit dem Österreichischen Umweltzeichen „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“, UWNr.637, Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.

**klimaneutral**  
DURCH HUMUSAUFBAU  
Geprüft vom Verband Druck & Medientechnik

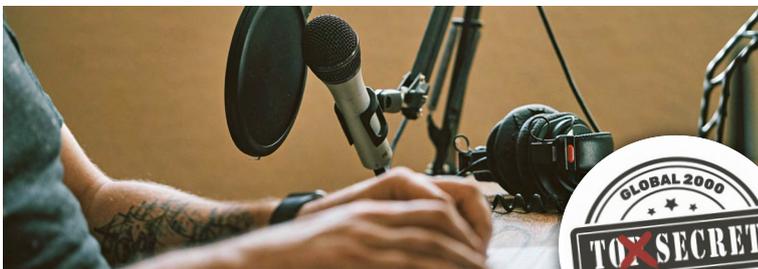
# GLOBAL AKTUELL



## E-Fuels: Schein & Wirklichkeit

Die aus Wasserstoff hergestellten Treibstoffe sollen für klimafreundlichen Ersatz von Benzin und Diesel sorgen. Doch allein bei deren Herstellung gehen 85 % der verwendeten Energie verloren und die notwendigen großen Mengen an Strom könnten weder in Österreich noch in der gesamten EU produziert bzw. bereitgestellt werden. Damit wären wir einmal mehr abhängig von anderen. Weitgehend klimaneutral sind E-Fuels übrigens auch nur dann, wenn sie gänzlich mit Ökostrom hergestellt werden. E-Fuels werden gebraucht, aber für den Flug- und Schiffsverkehr, nicht um umweltschädliche Motoren länger laufen zu lassen.

Mehr zum Thema gibt's auf  
[global2000.at/e-fuels](https://global2000.at/e-fuels)



## Tox Secret

So heißt die neue Reihe unseres neuen Podcasts, in dem GLOBAL 2000 den europapolitischen Prozess rund um die *Sustainable Use Regulation* der EU begleitet. Da geht es um ein Gesetz, das die 50%-ige Reduktion von Pestiziden bis 2030 vorgibt. Dazu diskutieren wir konkrete Inhalte des Gesetzesvorschlags, verraten Ihnen, wer sich gegen eine pestizidfreie Landwirtschaft stemmt und decken „geheime“ Storys rund um den Pestizideinsatz in der Landwirtschaft auf. Verfolgen Sie „ohrnah“ mit, wie wir uns auf internationaler Ebene für eine zukunftsfähige, gesunde Landwirtschaft einsetzen.

Reinhören lohnt sich!  
[global2000.at/podcast](https://global2000.at/podcast)



## Was sagen unsere Unterstützer:innen?

„Habe die Reiseberichte auf eurer Website mit Freude gelesen. Es spornt mich an, weiter ohne Flugzeug zu reisen. Reisetipps für Familien mit kleinen Kindern könnt ihr auch noch bloggen. Da ist es nämlich besonders schwer, ein Ziel zu finden.“

Katharina W.

„Ich sende Ihnen mein zuletzt erschienenes Büchlein 'Der Garten vor meinem Fenster' mit Gedichten und Bildern. Das passt genau zu Ihrem Nationalpark Garten. Danke für Ihre so wichtige Arbeit.“

Hermann G.

„Ich tu mir gerade schwer, mit meinem Geld bis zum Monatsende auszukommen. Dennoch versuche ich – wo möglich – bewusst einzukaufen. Ich freue mich gerade sehr, dass bio jetzt manchmal schon billiger ist als Clever & Co.“

Jakob M.

„Gratuliere eurem PRP zum 20sten Geburtstag. Ein tolles Programm. Ich habe immer schon gefunden, dass es viel wichtiger ist, Nicht-Bio-Produkte zu überprüfen. Damit da nicht so viel Gift drauf kommt. Die Bio-Sachen sind eh schon super, auch wenn viele immer noch das Gegenteil behaupten.“

Lena G.

# MVS: MUT TUT GUT!

Nach 2 Jahren coronabedingter Pause ist GLOBAL 2000s ältestes Bildungsprojekt wieder frisch am Start: Mit der Multivisionsschau (MVS) „Klimavision 2040“ machen wir Schüler:innen Mut, selbst aktiv zu werden und regen sie an, nachzudenken und miteinander zu diskutieren. Barbara Studeny, GLOBAL 2000-MVS-Projektleiterin im Gespräch mit GLOBAL NEWS.



## **GLOBAL NEWS: Was ist der Grundgedanke der Multivisionsschau?**

**Barbara Studeny:** Jede multimediale Schau widmet sich einem aktuellen Umweltthema. Dieses wird für Schüler:innen ab 12 Jahren altersentsprechend aufbereitet und die Schau tourt dann drei Jahre lang durch ganz Österreich. 7 Produktionen sind es bisher: Wasser, Mobilität, Fairness, Ressourcen, Fleisch, Biodiversität und jetzt Klima. In Summe haben wir damit 750.000 Schüler:innen erreicht. Unser primäres Ziel ist, den Jugendlichen Mut für die Zukunft zu machen.

## **Es gibt also alle 3 Jahre eine neue MVS. Wie kann man sich den dahinterstehenden Entwicklungsprozess vorstellen?**

Damit alles perfekt wird und unsere Produktionen zudem sowohl pädagogisch als auch technisch immer am neuesten Stand sind, dauert die Entwicklung jeweils mindestens ein Jahr: von der Auswahl eines aktuellen Umweltthemas, die Suche nach spannenden Inhalten mit unseren Expert:innen und nach Partner:innen für künstlerische Umsetzung und Finanzierung des Projekts, Erstellung von Skript, Drehbuch & Moderationsunterlagen und schließlich die Produktion.

## **Welche Botschaft steckt hinter der MVS?**

Die Botschaft an die Jugendlichen ist klar: Traut euch,

groß zu denken. Euch eine ökologisch und sozial nachhaltige Zukunft auszumalen. Habt den Mut zu träumen, zu fordern, zu handeln und verhandeln. Denn ihr seid die Erwachsenen von morgen, eure Wünsche, Bedürfnisse und Träume gehören berücksichtigt. Die Klimavision 2040 ist keine Option, sondern eine Notwendigkeit. Es gilt, unsere Lebensgrundlage zu erhalten.

## **Und was sagen die Schüler:innen dazu?**

Manchmal ist es mucksmäuschenstill, dann fliegen wieder die Hände in die Höhe – die Dynamik ist in jeder Aufführung anders. Vielen gefällt die Abwechslung zwischen Film und Moderation und sie schätzen, dass in Form von Modulen auf ihre Wünsche eingegangen wird. Letztens hat eine Fünftklässlerin zum Schluss gesagt: „Ich weiß nicht warum, aber ich habe heute zum ersten Mal so richtig über meine Art, Sachen zu kaufen nachgedacht. Ich war schon ein bissl schockiert.“



**Sie wollen die neue MVS Klimavision 2040 für Ihre Schüler:innen buchen? Nähere Infos und Anmeldung auf [global2000.at/die-multivisionsschau](https://global2000.at/die-multivisionsschau)**





# KLIMAANGST - WAS MACHT DIE KLIMA- KRISE MIT UNS?

Emotionen, die wir aufgrund der Klimakrise entwickeln – nennen wir sie Klimagefühle wie Lea Dohm in ihrem gleichnamigen Buch – sind ein zunehmend wichtiges gesellschaftliches Thema. Dazu zählen Zukunftsangst, Ohnmacht oder Wut über die eigene Machtlosigkeit. Barbara Studeny, GLOBAL 2000-Bereichsleiterin für Kooperation und Forschung ist den emotionalen Auswirkungen der Klimakrise auf den Grund gegangen.

Als Neugeborene stehen uns nur unsere Gefühle zur Verfügung, um mit unserer Umwelt in Beziehung zu treten. Im Laufe unserer Sozialisierung lernen wir, sie in gute und schlechte einzuteilen und setzen alles daran, zweitere zu vermeiden. Als gut empfinden wir jedenfalls Sicherheit und Kontrolle, nach denen wir aufgrund unserer biologischen Prägung stets streben. Seit 2020 verändert sich unsere Welt jedoch rasend schnell und es wird immer schwieriger, dieses Gefühl von Sicherheit und Kontrolle zu erlangen.

Die immer drängender werdenden Appelle der Klimaforscher:innen lösen in der Bevölkerung unterschiedliche Reaktionen aus: bei den einen Angst und Sorge, bei den anderen Wut und Abwehr. Unsere Gesellschaft spaltet sich immer mehr in unterschiedliche Lager auf, deren gegensätzliche Überzeugungen von den sozialen Medien im Sekundentakt aufgegriffen und vervielfältigt werden. Und die massive Polarisierung wird als weitere Bedrohung wahrgenommen.

Bei einer Umfrage unter unseren Mitarbeiter:innen und Freiwilligen gaben 9 von 10 an, dass sie junge Menschen verstehen, die auf eigene Kinder verzichten wollen. Ebenso viele berichten, dass die Klimakrise großen

Einfluss auf ihre Lebensführung hat – Trauer, Wut und Enttäuschung sind häufig beschriebene Gefühle. Viele von uns sorgen sich, ob unsere demokratischen Werte aufrechterhalten und unsere Versorgung mit wichtigen Ressourcen wie Trinkwasser und Energie gewährleistet werden können. Eines haben alle gemein: Unser gemeinsamer Einsatz für eine bessere Zukunft gibt uns große Hoffnung.

## Wann machen Klimagefühle krank?

Wenn uns Emotionen immer und immer wieder überfluten und überfordern ist es Zeit, Unterstützung bei Ärzt:innen, Psychotherapeut:innen oder Lebensberater:innen zu holen. Ansonsten sind Achtsamkeit und Eigenverantwortung das beste Rezept. Und es hilft tatsächlich sehr, gleichgesinnte Menschen zu finden, sich auszutauschen und gemeinsam aktiv zu sein.

WIE GEHT  
ES IHNEN?

Schreiben Sie uns unter [klimagefuehle@global2000.at](mailto:klimagefuehle@global2000.at), welche Emotionen die Klimakrise bei Ihnen auslöst. Und ob und für welches Thema Sie bereit wären, sich gemeinschaftlich zu engagieren.

# SCHON IM SOMMER AN DEN WINTER DENKEN

Zwar lacht gerade die Sonne vom Himmel und das auch noch die nächsten Monate, aber der nächste Winter kommt früher, als Sie denken. Jetzt ist die beste Zeit, sich darauf vorzubereiten. GLOBAL 2000-Klima- & Energiesprecher Johannes Wahlmüller weiß, wie.



Aktuell hat das Klimaschutzministerium eine Medienkampagne gestartet, mit dem Ziel, Bewusstsein für die notwendige thermische Sanierung zu schaffen. Zugige Fenster, schlecht isolierte Dächer und Außenwände machen Wohnungen kalt und unkomfortabel und kosten viel Geld. Wer es sich nur irgendwie leisten kann, ein wenig zu investieren, sollte das genau jetzt tun: Erstens waren die Förderungen für thermische Sanierung noch nie so hoch, zweitens ist noch genug Zeit, Ihre Wohnung bis zum nächsten Winter klimafit zu machen und drittens können Sie dann tatsächlich bereits bis zu 80 Prozent an Heizkosten sparen.

Etwa die Hälfte der Energie, die Sie zuhause verbrauchen, entfällt aufs Heizen. Wenn Sie jetzt vorsorgen, sind Sie nie mehr von unvorhersehbaren Energiekostenanstiegen betroffen. Egal, ob Sie Ihr Gebäude als Ganzes dämmen, eine PV-Anlage installieren oder die Fenster tauschen: Bis zu 14.000 Euro zahlt der Bund für eine umfassende thermische Sanierung, bis zu 9.500 für den Heizkesseltausch und weitere 1.500, wenn noch eine Solaranlage hinzukommt. Und vom Land können Sie sich noch zusätzlich unterstützen lassen.



## Auch kleinere Schritte zahlen sich aus

Eine Dämmung der obersten Geschoßdecke – hier entweicht 20 % der Energie – kostet 4.000 bis 5.000 Euro.

Aber auch kleinere Schritte zahlen sich aus: Manchmal genügt schon ein Heizungsservice. Denn eine gut eingestellte Heizung kann den Energieverbrauch ebenfalls deutlich senken. Oder Sie installieren Thermostatköpfe an Ihren Heizkörpern. So vermindern Sie unnötiges Überheizen und sparen ebenfalls Geld und Energie.

## Alle Infos unter

- [global2000.at/umweltfreundliche-heizung](https://global2000.at/umweltfreundliche-heizung)
- [global2000.at/thermische-sanierung](https://global2000.at/thermische-sanierung)
- [umweltfoerderung.at](https://umweltfoerderung.at)



## Wie geht's weiter mit unserer Klimaklage?

Jede:r von uns spürt die Auswirkungen der Klimakrise: ob am Konto, gesundheitlich oder auch beruflich. Wir schauen hin & hören zu und wir sind gemeinsam mit betroffenen Menschen vor Gericht gezogen, um unser aller Recht auf saubere Energie rechtlich durchzusetzen. Derzeit liegt unsere Klage beim Verfassungs- und Verwaltungsgerichtshof. Der Verfassungsgerichtshof hat angekündigt, unsere Klage im ersten Halbjahr 2023 zu behandeln – wir sind also gespannt!

Auf [global2000.at/klimaklage](https://global2000.at/klimaklage) erfahren Sie aktuelle Entwicklungen.



# PROMIS FÜR DEN NEUSTART



Mit über 11.000 Unterschriften und mehr als 50 bekannten Persönlichkeiten aus den Bereichen Kunst, Sport, Wissenschaft, Wirtschaft, Kirche sowie einigen Influencer:innen haben wir mit unserer Neustart-Initiative einen Appell an Bundesregierung und Landeshauptleute gerichtet. GLOBAL 2000-Klimasprecherin Viktoria Auer über die Reaktionen aus der Politik.

Wir haben in der letzten GLOBAL NEWS über unsere Initiative „Neustart“ berichtet. Seither hat unsere Klima-Allianz ungemein viele Unterstützer:innen gewonnen. Darüber freuen wir uns wirklich sehr: Sie alle fordern jetzt gemeinsam mit uns mehr Klimaschutz und eine rasche Energiewende.

Die Landeshauptleute haben durchwegs positiv auf unsere Forderungen reagiert. Johanna Mikl-Leitner und Peter Kaiser haben sogar öffentlich bekundet, dass sie uns bei Klimaschutz-, Energieeffizienz- und Erneuerbaren Wärmegebet auf Bundesebene vollinhaltlich unterstützen. Allerdings konnten wir diese Bereitschaft

im NÖ Regierungsprogramm leider nicht wiederfinden. Daher werden wir der NÖ Landesregierung in der nächsten Zeit genau auf die Finger schauen. Anfang Juni haben wir zur Landeshauptleutekonferenz nochmals alle Landeshauptleute aufgefordert, sich hinter unsere Forderungen zu stellen. Wir haben deutlich gemacht, dass bis heute kein einziges Bundesland die für eine Wende nötigen Maßnahmen umsetzt: weder hinsichtlich leistbarer und nachhaltiger Energieversorgung noch bezüglich Verkehrswende.

**Alle Infos zu „Neustart“ finden Sie auf [global2000.at/neustart-klima](https://global2000.at/neustart-klima)**



*„Schaffen wir es nicht, bis 2040 klimaneutral zu werden, wird es in Zukunft keinen Schnee und somit auch keinen Wintersport in Österreich geben.“*

**Julian Schütter,**  
Skirennläufer



*„Ein Klimaschutzgesetz mit einer sozial gerechten und naturverträglichen Energiepolitik ist das Gebot der Stunde.“*

**Gerhard Oswald,**  
Aufsichtsratsvorsitzender  
Raiffeisen Landesbank  
Kärnten



*„Wir sollten endlich kapieren, dass wir mit Klimaschutz nicht selbstlos die Welt retten oder unser Land – wir retten UNS.“*

**Susi Stach,**  
Schauspieler:in



*„Ich unterstütze die Petition, weil es mir nicht egal ist, wenn Umweltkatastrophen Regionen überfluten und Ernten vernichten. Klimaschutz geht uns alle an!“*

**Josef Zotter,**  
Geschäftsführer  
Zotter Schokolade



*„Es kann nicht sein, dass die wichtigsten Entscheidungen unserer Zeit nicht getroffen werden, aus Angst, Wählerstimmen zu verlieren. Es steht mehr auf dem Spiel als Wählerstimmen.“*

**Hilde Dalik &  
Michael Ostrowski,**  
Schauspieler:in



# BEAMER AUF MOCHOVCE

„Wir machten mit einer nächtlichen Beamer-Aktion auf den riskanten Zustand des AKWs aufmerksam, während direkt hinter uns Reaktor 3 hochgefahren wurde. Nach hastigen Teil-Reparaturen ist der Reaktor mittlerweile auf voller Leistung – mit unberechenbaren Auswirkungen auf das ungetestete Equipment“, erzählt GLOBAL 2000-Antiatomsprecher Reinhard Uhrig.

## **GLOBAL NEWS: Der Reaktor ist also bereits voll in Betrieb?**

**Reinhard Uhrig:** Ja, und wir wissen aus verlässlichen Quellen, dass laufend weitere schadhafte Signalkabel gefunden und ausgetauscht werden. Ziemlich riskant im vollen Betrieb – unfassbar, dass das erst jetzt passiert – aber Fehlfunktionen der Steuerleitungen können zu schweren Zwischenfällen führen.



## **Das Design des Reaktors stammt aus den 1970er-Jahren. Was bedeutet das?**

Wie eine von uns beauftragte Analyse bestätigt, kann das AKW etwa einem Flugzeugabsturz nichts entgegensetzen. Doch abgesehen von dieser in der heutigen Zeit realen Gefahr, sind die Reaktoren zudem völlig von Atombrennstoff aus Russland abhängig. Ein wahrlich unzuverlässiger Partner und so kommt es immer wieder zu ungeplanten Abschaltungen.

## **Ihr habt ja allgemein die verwendeten Materialien beanstandet?**

Es wurden beispielsweise Kühlwasserrohre der höchsten Sicherheitsklasse mit minderwertigem, rostanfälligen Material verschweißt, weil die Betreibergesellschaft Slovenské Elektrárne knapp vor der Pleite steht und daher beim Pfusch gerne wegschaute, um den Reaktor möglichst schnell ans Netz zu bekommen.

## **Was ist mit der slowakischen Kripo, die ja schon seit Jahren genau deswegen ermittelt?**

Anfang 2020 rückte die Kripo bei einer Razzia mit einer Hundertschaft von Beamten in den laufenden Reaktor ein und nahm gleich mehrere Manager fest. Auch aufgrund von zwei Anzeigen von GLOBAL 2000 ermittelt jetzt eine Sondereinheit weiter. Da warten wir noch auf Ergebnisse.

## **Was ist mit der slowakischen Atomaufsicht?**

Die prüft nur stichprobenartig und doch entscheidet allein die nationale Aufsicht über Inbetriebnahme oder Abschaltung eines Reaktors. Verdachtsfälle sollten jedoch auch international lückenlos kontrolliert werden. GLOBAL 2000 fordert Bundeskanzler Nehammer und Energieministerin Gewessler auf, das Problem-AKW Mochovce – wie im Regierungsprogramm angekündigt – zur Chef:innensache zu machen.

## **Wie geht's jetzt weiter?**

Wir bleiben dran und sind weiter mit der Kripo in Kontakt. Denn es braucht dringend Kontrolle und Sicherheits-Upgrades, auch im Rahmen des Weiterbaus von Reaktor 4.

**Alle Infos zum AKW Mochovce finden Sie auf [global2000.at/akw-mochovce](https://global2000.at/akw-mochovce)**



# VON DER FAMILIE GETRENNT

Seit mittlerweile über einem Jahr lebt Oksana mit ihren beiden Kindern – von GLOBAL 2000 im Rahmen unseres Familienprogramms betreut – im niederösterreichischen Ybbs. Projektleiterin Lidiia Akryshora hat die drei besucht und mit ihnen über ihre Erfahrungen in Österreich gesprochen.

**Lidiia Akryshora: Du bist mit deinen Söhnen nun schon seit über einem Jahr hier. Wie geht es euch?**

**Oksana:** Wir warten jeden Tag darauf, dass wir wieder nachhause können. Zu meinem Mann und in unsere Heimat. Aber es geht uns gut. Die Menschen hier sind unglaublich hilfsbereit.

**Wie kamst du damit klar, dass du so plötzlich aus deinem Umfeld gerissen wurdest?**

Es war sehr herausfordernd, plötzlich keine Verwandten oder Freunde mehr um uns zu haben. In gewisser Weise musste ich für Denys und Igor plötzlich alles sein: nicht nur die Mama, sondern auch der Papa, die Oma, der Opa, die Freundin, die Lehrerin.

**Was hat dir in dieser Situation am meisten geholfen?**

Die Menschen hier um uns herum: in Kindergarten, Schule, Arbeit, unsere Vermieter. An den Geburtstagen gratulieren sie uns, zu den Feiertagen erkundigen sie sich, wann unsere ukrainischen Feste sind und wie wir diese begehen.

**Und was ist am schwierigsten?**

Hier in Sicherheit zu leben und zu wissen, dass all deine Lieben in Lebensgefahr schweben. Zu sehen, wie sich die Kinder bei einem Feuerwerk oder einer Sirenenprobe schreiend unter dem Bett verstecken. Ihnen emotionale Stabilität zu geben, während du selbst mit dem Schicksal haderst.

**Heißt das, dass du dich trotz aller lieben Menschen hier oft alleine fühlst?**

Wir leben hier im Frieden und alles scheint gut zu sein. Aber in Wirklichkeit ist gar nichts gut. Ich habe fast ein schlechtes Gewissen, hier zu sein. Aber dann sage ich mir, dass meine beiden Buben gerade nach Denys schwerer Krankheit jetzt möglichst viel Stabilität brauchen.

**Dazu gehört auch Spaß mit Gleichaltrigen. Freust du dich, dass ihr im Sommer an den Erholungsaufenthalten von GLOBAL 2000 teilnehmen könnt?**

Wir können es gar nicht mehr erwarten.

**Du hast dich bereit erklärt, bei der Organisation mitzuwirken?**

Ja, und mit seinen guten Deutschkenntnissen kann auch Denys schon mithelfen, indem er übersetzt. Außerdem wird er seine behandelnde Ärztin Liudmyla Marenych wiedersehen, die als Begleitperson mitkommt. Sie gehört für uns mittlerweile zur Familie. Und ich will für die ukrainischen Kinder genauso da sein, wie die Menschen hier in Österreich es heute für uns sind.

**Das ungekürzte Interview lesen Sie auf [global2000.at/interview-mit-oksana](https://global2000.at/interview-mit-oksana)**



**Ermöglichen auch Sie einem ukrainischen Kind, sich in Österreich vom schweren Alltag zu erholen.**

[global2000.at/erholungsaufenthalte](https://global2000.at/erholungsaufenthalte)





# SCHÖNHEIT HAT IHREN PREIS

Auch im Falle von Obst & Gemüse. Im Supermarkt locken neben durchgestylten Verpackungen vor allem die perfekte Form, die leuchtende Farbe und das makellose Aussehen einer Frucht. Der hohe Anspruch des Auges macht jedoch oftmals einen erhöhten Pestizideinsatz am Feld erforderlich.

MICHAELA NINAUS UND CLAUDIA MEIXNER, AGRARTECHNIKERINNEN IM GLOBAL 2000-PESTIZIDREDUKTIONSPROGRAMM IM GESPRÄCH MIT GLOBAL NEWS.

**GLOBAL NEWS: Woher kommt dieser extrem hohe Anspruch an das Aussehen der Lebensmittel?**

**Claudia:** Gesetzliche Vorgaben und interne Standards des Handels sind eigentlich dazu da, Qualität und Sicherheit von Lebensmitteln zu gewährleisten. Daran haben wir uns gewöhnt. Zudem stehen intensive Farben und pralle, große Früchte für Frische und Reife. Und so greifen wir automatisch zum schönsten Obst und Gemüse.

**Wie tragen Pestizide zur Schönheit bei?**

Jeder weiß, dass mit Pestiziden die Haltbarkeit und Lagerfähigkeit erhöht werden kann. Ebenso, dass damit Fraßspuren, unschöne Flecken oder Formvariationen vermieden werden. Dass auch bei der Farbe nachge-



holfen wird, ist weniger bekannt. Doch chemisch-synthetische Pflanzenhormone verleihen unreifen Früchten die gewünschte Farbe. Der Vorteil: Sie überstehen lange Transportwege besser. Der Nachteil: Oft hält der Geschmack nicht, was die Farbe verspricht.

**Wodurch entstehen denn die intensiven Obst- & Gemüsefarben, etwa das Dunkelrot von Trauben?**

**Michaela:** In unseren Breiten durch die Temperaturunterschiede zwischen Tag und Nacht. Fehlen diese, kann mit dem Pestizid Ethephon – einem Nervengift – der gleiche Effekt erzielt werden. Daher lassen wir dunkelrote Import-Trauben von der warmen Südhalbkugel im PRP routinemäßig auf Ethephon untersuchen.



### Und was ist mit gelb und orange?

Auch Zitrusfrüchte brauchen für ihre intensive Farbe das Temperaturgefälle zwischen Tag und Nacht. Im Mittelmeerraum startet die Zitrusernte im November, da sind die Nächte aber noch nicht kalt genug. Deshalb bleiben die Früchte oft grün, obwohl sie schon reif und süß sind. Weil aber in unserer Vorstellung Zitrusfrüchte gelb oder orange zu sein haben, hat sich „Degreening“ etabliert.

### Was bedeutet Degreening?

Dass die gewünschte Schalenfarbe mithilfe des natürlichen Pflanzenhormons Ethylen erzielt wird. So weit, so gut. Ethylen wird jedoch im natürlichen Kreislauf beim Alterungsprozess der Früchte freigesetzt. Neben der gewünschten Farbe bewirkt es daher andererseits, dass die Schale weicher wird. Das macht die Früchte anfälliger für Pilzbefall. Daher werden sie nach der Ernte mit Fungiziden behandelt, ein Teufelskreislauf.

### Ich dachte immer, dass reife Zitronen, Mandarinen und Orangen gelb oder orange sind.

Dort wo Zitrusfrüchte gedeihen, weiß jede:r, dass sie auch grün wunderbar schmecken. Da werden sie ganz selbstverständlich auch im Supermarkt mit grüner Schale verkauft. Wer einen direkten Vergleich anstellt und an grünen und behandelten gelben Zitronen schnuppert, wird feststellen, dass die grünen viel intensiver riechen. Die frische, unbehandelte Schale enthält eben noch mehr ätherische Öle. Und auch der Saft der Zitronen mit grüner Schale oder zumindest grünen Stellen schmeckt frischer.

### Und was ist mit Äpfeln? Viele suchen immer noch nach dem makellosen Schneewittchen-Apfel.

**Claudia:** Bei den Äpfeln gibt es Sorten, die von Natur aus eine glatte Schale haben. Andere wiederum sind äußerst empfindlich gegenüber Umwelteinflüssen und neigen zur so genannten Berostung, eine Art Vernarbung der Schale. Bei ganz wenigen Apfel- und Birnensorten ist das sogar sortentypisch und erwünscht.

### Und was passiert mit den untypisch berosteten Früchten?

Die dürfen gar nicht verkauft werden, obwohl es nichts über ihre innere Qualität aussagt. Ein Beispiel für eine solche Apfelsorte ist der Golden Delicious. Manche behaupten, dass er mit Berostung sogar besser schmeckt. Aber Gesetz ist Gesetz, also behandeln die Obstbäuer:innen ihre Golden Delicious mit Gibberelinen – chemisch-synthetische Pflanzenhormone – und erzeugen so die glatte Schale auf künstlichem Weg.

### Wie argumentieren denn Hersteller den Einsatz von Pestiziden zu kosmetischen Zwecken?

Immer damit, dass die Konsument:innen das so wollen. Befragungen haben allerdings ergeben, dass viele bei entsprechender Beratung durchaus bereit wären, weniger „schönes“ Obst und Gemüse zu kaufen, wenn dieses weniger behandelt würde.



**Alle Infos zu unserem PestizidReduktions-Programm finden Sie auf [global2000.at/pestizidreduktionsprogramm](http://global2000.at/pestizidreduktionsprogramm)**





# WENN GIFT AUF ESSEN TRIFFT

Der Einsatz von giftigen Pestiziden auf unseren Feldern wirkt sich negativ auf die biologische Vielfalt, das Klima und die Gesundheit der Menschen aus. Chemisch-synthetische und biologische Wirkstoffe: alles eins? Das behauptet zumindest die industrielle Landwirtschaft. Dass das keineswegs stimmt, weiß GLOBAL 2000-Umweltchemiker Helmut Burtscher-Schaden.

Haben Sie sich auch schon mal rechtfertigen müssen, warum sie mehr Geld für biologische Lebensmittel ausgeben, anstatt auf konventionelle günstigere zurückzugreifen? Elitärer Schmä, weil Bio eh nicht das sei, was es vorgebe zu sein? Mir geht's öfter so. Die Grundaussage ist dabei übrigens oft sehr ähnlich: 1. Auch Bio-Bäuer:innen verwenden Pestizide und 2. seien diese „Bio-Pestizide“ vergleichbar giftig wie synthetische.

Meine Antwort darauf ist dann meist ausführlicher, als meinem Gegenüber lieb ist. Denn GLOBAL 2000 ist erst kürzlich in Zusammenarbeit mit einem Wissenschaftler von der Universität für Bodenkultur Wien dieser Frage systematisch auf den Grund gegangen: Wir haben nämlich alle 256 Pestizide, die ausschließlich in der konventionellen Landwirtschaft angewendet werden dürfen, mit jenen 134 Wirkstoffen verglichen, die auch in der Biolandwirtschaft erlaubt sind. Als Maßstab für den Vergleich dienten die in der EU-Pestizidatenbank gelisteten Gefahreneinstufungen, die von den europäischen Behörden im Zulassungsprozess vorgenommen worden waren.



## Synthetische und natürliche Pestizide ähnlich giftig?

Um es gleich vorwegzunehmen: Die Antwort lautet – wie erwartet – nein. Im Gegenteil: Synthetische sind deutlich gefährlicher als natürliche. Das kann man übrigens bereits an der Anzahl der Gefahrenhinweise am Etikett erkennen. Während weit mehr als die Hälfte der Pestizid-Wirkstoffe, die in der konventionellen Landwirtschaft zugelassen sind, 1 bis 9 Gefahrenhinweise aufweisen, fanden sich auf lediglich 3 % der in der biologischen Landwirtschaft zugelassenen 1 bis 5 derselben. Warnhinweise, die sich auf mögliche Schäden beim ungeborenen Kind oder auf eine mögliche krebserregende Wirkung beziehen, fanden wir übrigens auf 16 % der synthetischen Wirkstoffe und auf keinem einzigen natürlichen.

## Unterschiedliche Wirkung

Eine Erklärung für den erheblichen Unterschied in der Giftigkeit der Pestizide liegt an ihrer Art und Herkunft. Fast 90 % der konventionellen Pestizide bestehen aus synthetisch hergestellten Substanzen aus der Erdöl-



chemie. Alle in der Bio-Landwirtschaft zugelassenen sind hingegen natürlich oder natürlich gewonnen. Jetzt werden Sie vielleicht einwenden, dass „natürlich“ nicht automatisch „ungiftig“ bedeuten muss. Da gebe ich Ihnen natürlich Recht, doch wie der EU-Pestizidatenbank entnommen werden kann, besteht die überwiegende Mehrheit der Bio-Pestizide aus Substanzen, die offenkundig ungiftig sind. Mehr als die Hälfte sind nicht einmal „Stoffe“ im eigentlichen Sinn, sondern lebende Mikroorganismen, die in einem gesunden Boden natürlich vorkommen. Ein weiteres Viertel ist pflanzlichen Ursprungs – etwa ätherische Öle – und knapp 10 % anorganischen Ursprungs, wie etwa Mineralien, Salze und elementare Stoffe auf Basis von Kupfer, Schwefel, Eisenphosphat, Natrium- und Kaliumhydrogencarbonat – auch als Backpulver bekannt – sowie gewöhnlicher Quarzsand. Der kleine Rest ist hybriden Ursprungs, also eine Mischung tierischen, pflanzlichen und mikrobiologischen Ursprungs und Fermentationsprodukten.

Viele Bio-Pestizide zielen darauf ab, Schädlinge zu vertreiben oder die Abwehrkräfte der Pflanze zu steigern. Essig oder Seife etwa wirken auf physikalisch-chemische Weise, sie schädigen die Zellmembran – also die „Außenhaut“ – der Zelle. Backnatron oder Löschkalk verändern den pH-Wert und trocknen so Schadorganismen aus und Pflanzenöle bilden wiederum eine physische Barriere zwischen Pflanze und Schädling. Die Folge dieser „natürlichen“ Abhilfe ist, dass in der Bio-Landwirtschaft kaum Resistenzen zu beobachten

sind. Anders als die synthetischen Wirkstoffe der konventionellen Landwirtschaft, die fast alle biochemische Prozesse von Schädlingen beeinflussen. Das große Problem dabei ist, dass im Zuge dessen auch Nützlinge in Mitleidenschaft gezogen werden.

### Sicher ist nur BIO!

Das ist ein wichtiger Grund für mich, beim Einkauf darauf zu achten, ob die Produkte in meinem Einkaufswagen bio sind, ob sie Saison haben und idealerweise aus der Region stammen. Der beste Weg, chemisch-synthetischen Pestiziden die Rote Karte zu zeigen.



Auf [global2000.at/pestizide-im-vergleich](https://global2000.at/pestizide-im-vergleich) haben wir eine umfassende Entscheidungsgrundlage für Ihren gesunden Lebensmitteleinkauf für Sie zusammengestellt.





Neue Gentechnik:  
Transparenz in Gefahr!

[global2000.at/  
transparenz-in-gefahr](https://global2000.at/transparenz-in-gefahr)



# AUF DIE SCHLICHE GEKOMMEN

... ist GLOBAL 2000 der EU-Kommission. Zentrale Stellen ihres Gesetzesvorschlags zum Umgang mit Neuer Gentechnik (NGT) lesen sich wie ein Strategiepapier von Euroseeds. Euroseeds ist der Interessensverband der Saatgutindustrie und vertritt somit Bayer, Basf, Syngenta & Co. Das darf nicht sein, kritisiert GLOBAL 2000-Gentechniksprecherin Brigitte Reisenberger.

## **GLOBAL NEWS: Wirfst du der EU-Kommission hier Voreingenommenheit vor?**

**Brigitte Reisenberger:** Ja, und das darf keinesfalls Schule machen. Wir haben die Kommissionsvorschläge mit den Strategiedokumenten von Euroseeds verglichen. In letzteren steht drin, wie neue gentechnisch veränderter Organismen dereguliert werden sollen. Und tatsächlich sind die Formulierungen der EU-Kommission den vollmundigen Werbeversprechen von Euroseeds täuschend ähnlich. Das ist schockierend.

## **Welche Konsequenzen können daraus erwachsen?**

Schwere, denn das wäre ein Präzedenzfall für konzerngesteuerte Gesetzgebung. Und was das bedeutet, ist wohl allen klar: Gefahr für die Umwelt und für das

Recht der Bäuer:innen und Konsument:innen auf Wahlfreiheit. Eine derartig befangene EU-Konsultation darf einfach keine Basis für einen Gesetzesvorschlag sein.

## **Wie wollt ihr das verhindern?**

Die mehr als 420.000 EU-weit gesammelten Unterschriften unserer Pickerl-drauf-Petition haben schon einiges bewirkt. Eine unserer zentralen Forderungen war ja, dass sich die österreichische Regierung auf EU-Ebene dafür einsetzt, dass das strenge Gentechnikrecht unangetastet bleibt. Diese wurde erfüllt, denn Umweltministerin Gewessler hat dafür gesorgt, dass im EU-Umweltrat Mitte März die Umweltrisiken von Neuer Gentechnik diskutiert wurden.



### Wie stehen die anderen EU-Umweltminister:innen dazu?

Viele sprechen sich ganz vehement FÜR den Schutz der Umwelt und das Vorsorgeprinzip bei Neuer Gentechnik in der Landwirtschaft aus. Sie scheuen sich auch nicht davor, das riskante Spiel der EU-Kommission – bewährte Sicherheitsvorschriften und Rückverfolgbarkeit über Bord zu werfen – ins Rampenlicht zu rücken.

### Welche Länder haben sich Österreich bei der Kritik angeschlossen?

Deutschland, Belgien, Luxemburg, Slowakei, Slowenien, Ungarn und Zypern. Und zusätzlich haben Ministerin Gewessler und der für Konsument:innenschutz verantwortliche Minister Rauch einen Brief an die für Gentechnik zuständige EU-Kommissarin Stella Kyriakides geschrieben.

### Was steht da drin?

Dass Österreich für alle gentechnisch veränderten Produkte eine Sicherheitsprüfung und die Beibehaltung der Kennzeichnungspflicht verlangt. Ein Grundrecht der Konsument:innen – meinen wir – und obendrein unheimlich wichtig. Denn die Pläne der EU-Kommission zu Neuer Gentechnik sind leider voller Lücken und blenden ganze Problembereiche wie Umwelt & Biodiversität, Haftungsfragen und Patente aus. Strenge Risikoprüfung, klare Kennzeichnung und ökologische Schutzmaßnahmen müssen auch für die Neue Gentechnik gesichert bleiben. Nur so werden wir weiterhin wissen, was auf unseren Tellern landet und nur so können wir die Bio-Landwirtschaft und die ohne Gentechnik wirtschaftende Landwirtschaft schützen.

### Wie geht es jetzt weiter?

In den letzten Wochen hat sich einiges getan – die Situation ist recht dynamisch. Ein gutes Zeichen: Der bereits für Anfang Juni angekündigte Gesetzesvorschlag für die geplante Aufweichung des EU-Gentechnikrechts hat sich bereits verzögert, weil der EU-Ausschuss für Regulierungskontrolle die Folgenabschätzung der EU-Kommission negativ bewertet hat. Die Auswirkungen auf Umwelt, Gesundheit der Verbraucher:innen und Bio-Landwirtschaft seien nicht ausreichend berücksichtigt worden und es habe auch keinerlei Kosten-Nutzen-Aufstellung gegeben. GLOBAL 2000 hatte seit Monaten ähnliche Kritik formuliert. Die Chemie- und Saatgutkonzerne behaupten, dass die meisten NGT-Pflanzen genauso sicher für Umwelt und Gesundheit seien wie konventionell gezüchtete. Und die EU-Kommission darf sich nicht blind darauf verlassen. Wir bleiben dran.

### Was ist die Lösung?

Weil eine derart lückenhafte Folgenabschätzung keine seriöse Grundlage für ein neues Gesetz für Neue Gentechnik in der Landwirtschaft sein kann, muss die EU-Kommission unbedingt alles nochmal neu bewerten.

### Was ist der beste Weg für den Übergang zu einem nachhaltigen Lebensmittelsystem?

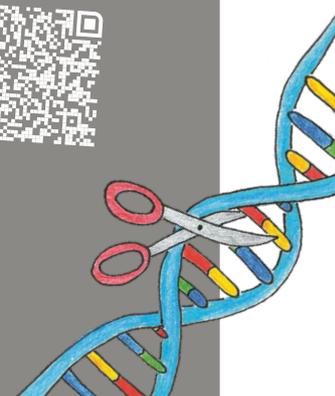
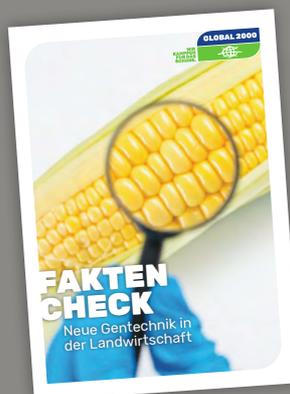
Umweltschonende Landwirtschaft fördern und das bestehende EU-Gentechnikrecht weiterhin auch auf Neue Gentechnik anwenden. Wir erwarten jetzt von der EU-Kommission, dass sie die Kritikpunkte Ernst nimmt und Umwelt- und Verbraucher:innenschutz in die Diskussion miteinbezieht.

### Sie wollen mehr darüber wissen?

Holen Sie sich unseren Faktencheck zur Neuen Gentechnik in der Landwirtschaft.

Jetzt bestellen unter

[global2000.at/neue-gentechnik-faktencheck](https://global2000.at/neue-gentechnik-faktencheck)





# SLOW TRAVEL

In die Ferne reisen, Neues erleben, Kraft tanken und gleichzeitig die Umwelt schonen? Dass das geht, weiß GLOBAL 2000-Contentmanagerin Mira Nogrased. Sie hat unendlich viele Ideen parat, was man – auch ganz spontan – machen kann, um freie Tage zu einem echten Erlebnis werden zu lassen. Alles höchstpersönlich getestet, wie etwa ihre Septemberreise an den Gardasee.



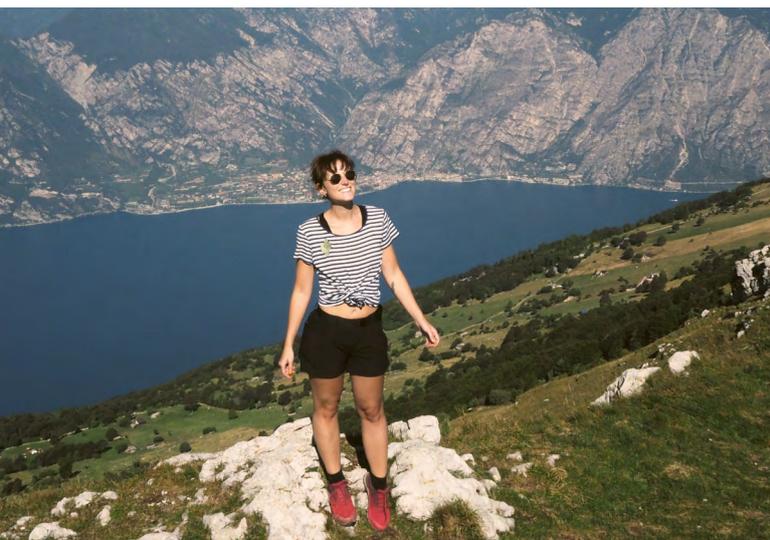
Vier Tage Urlaub liegen vor uns. Wir sind zu zweit: mein Partner und ich. Und weil wir es gerne bequem haben, buchen wir zwei Plätze im Liegewagen des Nachtzugs von Wien nach Peschiera del Garda. Für die 3 Nächte in Malcesine haben wir ein Zimmer in einem familienbetriebenen Ökohotel gebucht, inklusive Blick auf den See. Gespart wird dann wieder nächstes Mal.



## Tag 1

Am Bahnhof in Peschiera: weit und breit keine Möglichkeit, unser Gepäck abzugeben oder einzusperren. Zum Glück haben wir keine Taschen oder Koffer dabei, sondern Rucksäcke. Sonst würd's am Kopfsteinpflaster ziemlich holprig werden. Von hier fahren sämtliche Busse in alle Richtungen rund um den See ab. Wir entscheiden uns dennoch für die Fähre. Zweieinhalb Stunden herrliche Aussicht auf die vielen entzückenden Häfen. Bei der Rückfahrt werden wir dann den Bus nehmen: Kostet weniger und dauert kürzer.

Bevor es auf die Fähre geht, frühstücken wir noch in einem veganen Lokal: das Feliz Café. Zum Espresso gibt's vegane Croissants, unfassbar gut und extrem günstig. Gleich danach bereue ich es, mir nicht gleich einen ganzen Vorrat mitgenommen zu haben. In Malcesine gibt's außer Pizza und Pasta nicht viel Veganes. Über die Happy Cow-App finden wir schließlich das Rossovivo Primaluna: Dort sitzen wir dann mittags auf der hübschen Terrasse zwischen fleisch- & calamarifutternden Touris bei unseren Linsenbällchen auf Tomatensauce und mit Gemüse und Tofu gefüllten Melanzani. Ersteres ist superlecker, zweiteres schmeckt eher fad. Unser absolutes Highlight am Nachmittag: das vegane Eis in der Gelateria Cento per Cento, direkt neben dem Eingang zur Burg in Malcesine.



Wir erkunden Malcesine. Der kleine mittelalterliche Ort ist eines der beliebtesten Ausflugsziele am Gardasee. 10 Minuten zu Fuß vom Hafen liegt die Talstation der Seilbahn auf den Monte Baldo: 30 Kilometer begrünter Bergrücken machen ihn zum Magneten für Wandernde und Spazierende. Mit der Seilbahn sind wir in 10 Minuten auf 1.700 Höhenmetern. Von dort gibt's Wege in Hülle und Fülle. Wir wandern ausgiebig und sammeln nebstbei eifrig Müll, den andere offenbar zuhauf hier liegen lassen. Als wir auf eine Schafherde treffen, kuschle ich mit zwei entzückenden Lämmchen. Die Aussicht von hier oben auf den Gardasee und die Dolomiten ist atemberaubend.

## Tag 2

Der Geschichte auf der Spur besuchen wir das Castello Scaligero, die Burg von Malcesine. Ein ideales Regenprogramm, das Wetter lässt heute nämlich ein wenig zu wünschen übrig. Von außen eher unscheinbar, ist die Anlage viel größer als wir dachten. In den 6 Euro Eintritt sind nicht nur der traumhafte Ausblick auf die Stadt enthalten, sondern der Zutritt zu gleich drei verschiedenen Ausstellungen: eine zur Geschichte von Malcesine mit den Seeschlachten um die Vorherrschaft des Gebiets, eine zu Goethe, der hier offensichtlich einmal Urlaub gemacht hat und eine sehr ausführliche zur Geologie und Natur des Gardasees. Letztere finde ich besonders faszinierend, wir erfahren Interessantes über die Entstehung desselben.



## Tag 3

Heute strahlt wieder die Sonne vom blauen Himmel und wir beschließen, uns einen Badetag zu gönnen. Wir erkunden die Kieselstrände südlich und nördlich von Malcesine und freuen uns über traumhaft türkises Wasser. Nach unserem mitgebrachten Snack aus Brot und Weintrauben verbringen wir den Tag schwimmend und schlafend am Strand.

## Tag 4

Heute beschließen wir, nach Cassone di Malcesine – auch bekannt als Perle des Gardasees – zu spazieren. Während die meisten mit dem Auto dorthin fahren, genießen wir die Entschleunigung und sind insgesamt bestimmt vier Stunden unterwegs. Unser Motto: Der Weg ist das Ziel. Entlang der Promenade geht es am Ufer des Sees entlang und wir freuen uns über die vielen schönen Eindrücke. Cassone selbst entpuppt sich als malerischer kleiner Ort. Wir schießen ein paar Fotos am Hafen und sehen uns um. Schließlich lassen wir unseren letzten Urlaubstag bei einem Aperol-Spritz in einer entzückenden kleinen Strandbar ausklingen.

### Holen Sie sich weitere Urlaubsideen

- [global2000.at/nachhaltig-urlaub-machen](https://global2000.at/nachhaltig-urlaub-machen)
- [roedluvan.at/category/travel](https://roedluvan.at/category/travel)





# ZU BESUCH BEI DER VOESTALPINE



Ressourcencampaignerin Anna Leitner und Pressereferentin Josefine Hüttisch haben gemeinsam mit Partner:innen von der AG Rohstoffe die Voestalpine in Donawitz besucht. Was sie dort über die Stahlproduktion gelernt haben und was das mit dem Lieferkettengesetz zu tun hat, schildern sie hier.

Die Voestalpine ist nicht nur einer der größten Stahlproduzenten Europas, sondern auch der größte einzelne Treibhausgasemittent Österreichs. Rund 10 % unserer gesamten Emissionen kommen aus den 5 Hochöfen und den dazugehörigen Stahlwerken der Voestalpine in Linz und Donawitz. Als Stahlproduzent ist die Voestalpine außerdem auf den Import großer Mengen Eisenerz – unter anderem aus Brasilien und Australien – angewiesen. Und der Eisenerz-Abbau ist wiederum bekannt für Umweltzerstörung und Menschenrechtsverletzungen – wie die „Fallstudie Eisenerz“ unseres Bündnispartners Dreikönigsaktion zeigt.

## Was macht die Voestalpine – und warum?

Die zerstörerische Lieferkette und die immensen Emissionen sind uns Umweltschützer:innen naturgemäß ein Dorn im Auge, also beschlossen wir im vergangenen März, dem Unternehmen einen Besuch abzustatten. Zufällig hatte der Vorstand der Voestalpine just in der Woche unseres Besuchs neue Pläne für die Dekarbonisierung des Konzerns vorgestellt: Für 1,5 Mrd. Euro soll bis 2030 an den Standorten Linz und Donawitz je ein Hochofen durch einen Elektrolichtbogenofen ersetzt

werden. Diese Umstellung bedeutet für die Voestalpine eine Reduktion der direkten CO<sub>2</sub>-Emissionen um 30 % bis 2030, eine gewaltige Verbesserung. Grund für diese Umstellung ist nicht zuletzt der Druck, den das Unternehmen durch seine Kunden erfährt. Das sind Bahnunternehmen – allen voran die ÖBB als wichtigster Abnehmer der Schienen, die in Donawitz produziert werden – und Automobilhersteller, die ihrerseits ihre Emissionen reduzieren müssen. Dafür ist auch eine Reduktion der Treibhausgasemissionen bei der Stahlproduktion notwendig.

Das Beispiel der Voestalpine und ihrer Kunden zeigt uns, wie wichtig es ist, dass Unternehmen aktiv Taten setzen, um eigene und indirekte Emissionen zu verringern. Dennoch können wir nicht darauf warten, dass jedes Unternehmen „von selbst“ die Dekarbonisierung in Gang bringt. Zumal sich freiwillige Bekenntnisse von Konzernen, sich dieser Klimaziele anzunehmen, noch viel zu oft als leere Versprechen entpuppen. Es braucht also dringend gesetzliche Vorgaben, damit alle Konzerne ihre Emissionen auf den 1,5 Grad-Pfad bringen. Wir alle haben das Recht auf saubere Energie, was



GLOBAL 2000 übrigens auch eingeklagt hat – siehe [global2000.at/klimaklage](http://global2000.at/klimaklage)

### Genau hier setzt das EU-Lieferkettengesetz an

Es könnte Konzerne dazu verantworten, ihre Treibhausgasemissionen entlang ihrer gesamten globalen Wertschöpfungskette – die von der Rohstoffgewinnung bis zur Entsorgung eines Produkts reicht – zu reduzieren. Aktuell ist der entsprechende Gesetzesentwurf jedoch viel zu schwach, um in der Praxis funktionieren zu können.

Im April erschien eine neue Umfrage, die zeigt, dass eine starke Mehrheit dafür ist, eine solche Sorgfaltspflicht für Klima im EU-Gesetz zu verankern. Die Umfrage wurde von der EU-Kampagne „Justice is everybody's business“ in Auftrag gegeben und in 10 EU-Ländern, darunter neben Österreich auch in Frankreich und Polen, durchgeführt. Fast drei Viertel der befragten Österreicher:innen sprechen sich für verpflichtende Emissionsreduktionsziele aus, die die Erderwärmung auf 1.5°C begrenzen könnten. Fast ebenso viele wollen Banken und Finanzinstitute für Schäden, die durch Kredite oder Investitionen entstehen, zur Verantwortung gezogen sehen. Mehr als die Hälfte wünscht sich ein Gesetz, das es Personen, die von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen sind, erleichtert, Unternehmen mit hohen Treibhausgasemissionen vor Gericht zu bringen.

### GLOBAL 2000 ist Teil



#### ... der AG Rohstoffe

zu der auch die Dreikönigsaktion, das Jane Goodall Institute-Austria, Südwind, RepaNet (bald ReUse Austria), weltumspannend arbeiten und das Netzwerk Soziale Verantwortung gehören.

[ag-rohstoffe.at](http://ag-rohstoffe.at)

... von **Justice is everybody's Business**, einer EU-weiten Kampagne, die sich für ein starkes Lieferkettengesetz einsetzt.

[justice-business.org](http://justice-business.org)

In den anderen Ländern fielen die Ergebnisse ähnlich aus. Das zeugt von einem EU-weiten Zuspruch für die Klimaschutzpflicht.

### Wir lassen nicht locker

Nachdem das EU-Parlament Anfang Juni die Verhandlungsposition festgelegt hat, kann jetzt der Trilog starten. Das heißt, dass sich EU-Parlament, EU-Rat und EU-Kommission an einen Tisch setzen. Die Verhandlungen finden zwar hinter verschlossenen Türen statt – aber wir lassen nicht locker. Die österreichische Bundesregierung – allen voran Wirtschaftsminister Martin Kocher (ÖVP) und Justizministerin Alma Zadic (Grüne) – müssen sich für Klimaschutz und Gerechtigkeit einsetzen.

# FORDERN SIE JETZT



mit uns ein starkes Lieferkettengesetz, damit Konzerne in die FAIRantwortung gezogen werden.

**Unterschreiben Sie jetzt** für Klimaschutz im Lieferkettengesetz auf [global2000.at/petition/zukunft-leben](http://global2000.at/petition/zukunft-leben)



# HAUSHALT OHNE GIFT?

Ja, bitte. Wer sich für eine gesündere und schadstoffarme Umwelt einsetzen möchte, kann damit gleich in den eigenen vier Wänden beginnen. Ob Shampoo, Konservendose oder Plastik-Spielzeug, GLOBAL 2000-Bildungsprojektmitarbeiterin Christina Hanauer weiß, dass sich gefährliche Chemikalien überall verstecken können.



## **GLOBAL NEWS: Von welchen Haushalts-Schadstoffen sprichst du?**

**Christina Hanauer:** Von ganz vielen verschiedenen. In unseren Kosmetika & Putzmitteln verstecken sich oft hormonell wirksame oder giftige Stoffe, in der Wohnungsluft ausgedünstete Weichmacher aus Plastikprodukten. Unter anderem über unser Abwasser gelangen diese in Böden, Flüsse und Meere, belasten Tier- und Pflanzenwelt, stören das ökologische Gleichgewicht und unser Immun- und Hormonsystem und können sogar Krebs begünstigen.

## **Kann man den eigenen Haushalt „entgiften“?**

Genau das hat sich GLOBAL 2000 zum Ziel gesetzt und dazu in Zusammenarbeit mit dem LIFE-Projekt „ChemBee“ eine Kurzausbildung entwickelt, in der wir so genannte Chemikalienbotschafter:innen ausbilden.

## **Wie sieht deren Aufgabe aus?**

Sie führen im Freundes-, Bekannten- und Verwandtenkreis so genannte Haushalts-Checks durch. Machen gemeinsam eine Bestandsaufnahme, stellen fest, wo sich Schadstoffe verstecken können und bieten gleich wertvolle Tipps zu Vermeidung und Verbesserungen an. Mit diesen Hausbesuchen setzen wir direkt bei den

Konsument:innen an und motivieren sie zu einem ökologischeren, gesünderen Konsum.

## **Gibt es bestimmte „Methoden“, um Schadstoffe zu vermeiden?**

Ja, und zwar für jeden Raum unterschiedliche. Darüber hinaus erhalten die Teilnehmer:innen zur Orientierungshilfe beim Einkauf einen Überblick über die verschiedenen Siegel und Kennzeichen. Und weil Kinder besonders empfindlich auf Umweltgifte reagieren, legen unsere Chemikalienbotschafter:innen besonderes Augenmerk auf Gegenstände, mit denen Kinder häufig in Kontakt kommen.

## **Wie wird man zur/m Chemikalienbotschafter:in?**

Es handelt sich um eine kostenlose achtwöchige Ausbildung – Zeitaufwand pro Woche etwa 4 Stunden – die im Rahmen von Online-Kursen praktisches Chemikalien-Wissen und Methoden der Umweltkommunikation vermittelt. Das Konzept ermöglicht uns, so viele Menschen wie möglich dafür zu gewinnen, sich durch das Entgiften ihrer Haushalte gemeinsam mit uns für den Umweltschutz einzusetzen.

**Lassen Sie sich jetzt schon für die Ausbildung zur/m Chemikalienbotschafter:in ab Herbst 2023 vormerken: [global2000.at/chembee](https://global2000.at/chembee)**





# YALLA: AUF GEHT'S!

Mitte Juni findet zum ersten Mal das Yalla-Weekend statt. Hier haben junge Menschen mit Migrationsbiografie die Möglichkeit, sich intensiv mit Umweltthemen auseinanderzusetzen. Sie lernen wertvolle Tools kennen, mit denen sie ihr Wissen mit ihrer Community, ihren Freund:innen und Verwandten teilen können. Ruth Rohmoser leitet das GLOBAL 2000-Projekt Yalla.

## **GLOBAL NEWS: Magst du noch mal kurz erklären, was Yalla eigentlich ist?**

**Ruth Rohmoser:** Während wir uns mit dem Vorgängerprojekt „Yalla Klimaschutz“ an Schüler:innen mit Migrationsbiografie gerichtet haben, wenden wir uns jetzt mit „Yalla! Empowerment für eine nachhaltige Zukunft“ gezielt an junge Migrant:innen der 2. und 3. Generation.



## **Ich habe euer cooles Plakat vom Yalla-Weekend gesehen. Was passiert dort?**

Es ist quasi das Herzstück des Projekts und findet vom 23. bis 25. Juni statt. Wir haben dazu 50 Jugendliche im Alter von 18 bis 24 Jahren aus ganz Österreich eingeladen, um sie zu Klimabotschafter:innen für ihre Communities auszubilden.

## **Wenn ihr diese nicht mehr an Schulen findet, wo dann?**

Im außerschulischen Bereich: in Jugendzentren, in Vereinen. Wir haben für Jugendarbeiter:innen eine eigene Toolbox entwickelt, um Umweltthemen spielerisch in die Jugendarbeit zu integrieren.

## **Wie kann man sich diese Toolbox vorstellen?**

Es ist eine Art Methodenschatzkiste. Sie besteht aus unterschiedlich langen Modulen zu den Themen Klima, nachhaltiges Essen, Energie, Mobilität und nachhaltiger Konsum. In eigenen Workshops werden die Jugendlichen angeregt, über Ihre Gewohnheiten nachzudenken und erfahren, wie nachhaltiger Konsum und nachhaltige Ernährung aussehen und wie sie selbst aktiv werden können. Damit die Jugendarbeiter:innen diese Methoden in ihre Arbeit integrieren können, bieten wir zusätzlich Train-the-Trainer-Workshops an.

## **Von wem werden die jungen Menschen da betreut?**

Von GLOBAL 2000 und den von uns engagierten Workshopleiter:innen. Die Jugendlichen bekommen einen tiefen Einblick in das Thema Klima- und Umweltschutz und nehmen an Workshops zu Journalismus, Social Media, Video, Podcast und Umweltaktivismus teil. Dafür konnten wir u.a. Expert:innen vom Biber Magazin oder Radio Orange gewinnen.

## **Und wie geht's mit Yalla weiter?**

Nach dem Yalla-Weekend werden die Teilnehmer:innen selbst Videos, Radiobeiträge und Social Media-Posts gestalten und so in ihren Communities auf Nachhaltigkeits- und Klimathemen aufmerksam machen.

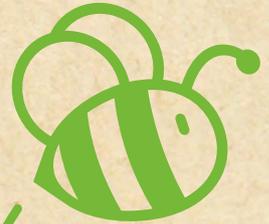
## **Yalla ...**

ist ein aus dem Arabischen & Türkischen stammender Ausdruck, der auf deutsch übersetzt „Auf gehts!“, „Beeil dich!“ oder „Los!“ bedeutet.



# DEN BIENEN DIENEN

... will GLOBAL 2000 gemeinsam mit Ihnen. In Österreich gibt es über 700 Wildbienenarten, doch mehr als die Hälfte davon sind gefährdet. Sie alle stehen sinnbildlich für die große Anzahl bedrohter Tier- und Pflanzenarten auf der ganzen Welt. Wollen auch Sie den Bienen helfen und die Artenvielfalt schützen?



**HOLEN SIE  
SICH**

## ... unser Wildbienenplakat ...

Wir von GLOBAL 2000 arbeiten daran, die Artenvielfalt wiederherzustellen und unseren Kindern und Kindeskindern eine gesunde Umwelt zu hinterlassen. Doch dazu brauchen wir Sie. Nur mit Ihrer Hilfe können unsere Expert:innen mit Politiker:innen in den Austausch gehen und an echten Lösungen arbeiten.

Ab einer Spende von 20 Euro bekommen Sie unser künstlerisch gestaltetes Wildbienenplakat im A2-Format aus Recyclingpapier mit Pflanzenölfarben bedruckt in einer Rolle zugesendet. Zu sehen sind 12 faszinierende Exemplare von in Österreich lebenden Wildbienenarten wie die Buckel-Seidenbiene oder die Dunkelgrüne Schmalbiene samt spannenden Details.

[global2000.at/spenden/wildbienenplakat](https://global2000.at/spenden/wildbienenplakat)



## ... oder unseren Bienenschirm

Spannen Sie mit uns einen Schutzschirm über Biene, Schmetterling & Co. Regen ist das, was die Natur gerade dringend braucht. Freuen Sie sich über jedes Nass von oben, denn mit unserem hübschen Öko-Brella aus recyceltem Schirmstoff und Holzgriff bleiben Sie auf Ihrem Spaziergang durch die Natur trocken. Und Sie tragen aktiv zum Schutz der Artenvielfalt bei.

Ab einer Spende von 60 Euro erhalten Sie unseren hübschen Bienenschirm in GLOBAL 2000-blau. So beschirmt bekennen Sie sich offen als Bienenschützer:in und tragen entscheidend dazu bei, Orte der Vielfalt wie Wiesen, Wälder & Moore zu bewahren.

[global2000.at/spenden/bienenschirm](https://global2000.at/spenden/bienenschirm)





# URLAUB, ABER NACHHALTIG

Oft ist es gar nicht so einfach, diese beiden Dinge unter einen Hut zu bekommen. Da sind Anreise, Unterkunft und natürlich der Konsum vor Ort, die die CO<sub>2</sub>-Bilanz rasch in die Höhe schnellen lassen. Wir verraten Ihnen, wie Sie den Spagat schaffen.



## Ohne Flieger ...

verkleinern Sie gleich bei An- und Abreise Ihren CO<sub>2</sub>-Reisefußabdruck beträchtlich. Nur ein Fünftel der Weltbevölkerung kann sich regelmäßige Linienflüge leisten. Flugreisen sind also ein ziemlicher Luxus und sollten auch als solcher betrachtet werden.



## Und das Auto?

Verbraucht ebenfalls enorm viel CO<sub>2</sub>. Allein auf den Verkehrssektor entfällt rund ein Viertel der weltweiten Treibhausgasemissionen, in Österreich ist es sogar noch mehr. Davon gehen wieder rund drei Viertel auf den Straßenverkehr zurück.



## Bus und Bahn ...

sind die klimafreundliche Alternative. Damit verbraucht man rund 5-mal weniger CO<sub>2</sub> als mit dem Auto und sogar 8-mal weniger als mit dem Flugzeug. Mit dem Fahrrad kombiniert, eröffnen sich unzählige Möglichkeiten, spannende Urlaubsabenteuer zu erleben.



## Die An- und Heimreise im Nachtzug ...

sparen gleich je eine Nacht im Hotel. Lange Fahrten lassen sich zudem gut zum Lesen oder für gemeinsame Karten- und Brettspiele nutzen.



## Das günstigste Verkehrsmittel ...

ist meist der Bus. Doch wer früh genug bucht, bekommt auch Zugtickets zu Schnäppchenpreisen.



## Der Vorteil von Bahnhöfen ...

ist, dass sie meist mitten in der Stadt liegen, im Gegensatz zu Flughäfen. Hier können Sie Wartezeiten nutzen, um neue Städte zu erkunden.



## Mit Öffis ...

sparen Sie sich bei der Ankunft am Zielort die nervenaufreibende Parkplatzsuche und teure Parkgebühren. Zudem können Sie, ohne sich um Staus oder Umleitungen zu kümmern, gemütlich lesen, schlafen oder entspannt aus dem Fenster schauen.



## Übernachten ...

Sie, wenn möglich & erschwinglich, in ökozertifizierten Unterkünften oder achten Sie in Ihrer Unterkunft darauf, Ihren Müll zu trennen & möglichst wenig Wasser und Strom zu verbrauchen.

Weitere Urlaubstipps finden Sie auf  
[global2000.at/nachhaltig-urlaub-machen](https://global2000.at/nachhaltig-urlaub-machen)



GLOBAL 2000



5€ SIND  
NUR EIN  
TASCHEN  
GELD!

Um die Welt zu retten, braucht es oft nur ein Taschengeld. Die 4-jährige Sophie würde sogar ihr Eis spenden. Und du?

Lassen wir unsere Kinder Kinder sein. Spende jetzt auf [global2000.at/zukunft](https://global2000.at/zukunft)

